

Der vergesellschaftete Mensch.

Dr. Hans Perlinger

I. Einordnung der Thematik:

- 1) Neuere Tendenz: Theorie der gesellschaftlichen Bedingungen der Sozialisation (Hauptvertreter: Pierre Bourdieu). Hierher gehört die schichtenspezifische Sozialforschung und die sozialökologische Sozialisationsforschung (Hauptvertreter: Bronfenbrenner).
- 2) Theorie der vergesellschafteten Subjektivität, dh. Beleuchtung der anthropologischen bzw. psychologischen Seite der Sozialisationstheorie (Hauptvertreter: Gehlen, Schütz), Parsons, Freud und Mead).

Thematik ist zumindest überwiegend bei der Theorie der vergesellschafteten Subjektivität einzuordnen.

Im Auge zu behaltender Grundsatz:

Soziologie fragt nach den sozialen Mechanismen und Institutionen, durch die eine Gesellschaft die Weitergabe ihres Systems im Generationenwechsel sichert. Es soll aber durch eine allgemeine Sozialisationstheorie die Lücke zwischen den angegebenen Positionen überbrückt werden.

II. Theoretische Ansätze:

- 1) Von Bedeutung: Durkheim, Freud, Mead und Piaget)
- 2) Vorschlag Geulen: Typologie der Modelle:
 - a. Gehlen: anthropologisch funktionalistisches Modell (Existenzsicherung, Entlastung).
 - b. Schütz: Wissensmodell (bewusste Subjektivität, Struktur der Alltagswelt).
 - c. Parsons: Integrationsmodell (Rollenbündel, Rollennorm).
 - d. Freud: Repressionsmodell (Repression organisch bedingter Triebe).
 - e. Mead: Individuationsmodell. Mensch hat Bewusstsein, aber auch Selbstbewusstsein. Selbstbewusstsein entsteht aus sozialer Erfahrung in der Interaktion.

III. Neuere Bestrebungen:

Seit den 70er Jahren ist zunehmendes Interesse an sozialwissenschaftlicher Anthropologie zu erkennen. **Ursache:** Ansätze wie Systemtheorie, marxistische Orthodoxie u.a. sahen Begriff des Menschen und des Subjekts als nicht mehr notwendig an.

Gegenbewegung: Bildung einer Subjekttheorie tritt in den Vordergrund. (Geulen, Hurrelmann). Wichtiger Einfluss durch die Psychoanalyse, die immer wieder auf die Bedeutung der psychologischen Ebene hinweist.

Neue Leitidee der Soziologie: Das gesellschaftlich handlungsfähige und mündige Subjekt.

IV. Klassische Paradigmen:

- 1) **Psychoanalyse** (psychoanalytische Linie): Das Über-Ich-Modell wird in die Soziologie übernommen. Aufarbeitung in der Soziologie führt zur sog Neo-Analyse. Hauptbegriffe: Sozialcharakter (anstatt: Volkscharakter), der eindimensionale Mensch (H. Marcuse). **Bedeutung der Psychologie:** Bestehenbleiben auf Bedeutung der psychischen Ebene. Zu nennen auch: Begriff Habitus (Bourdieu) als Parallele zu Sozialcharakter. „Habitus“ als Abgrenzungsmodell. **(psychoanalytische Linie)**
- 2) **Materialistische Modelle** (materialistische Linie): Phylogenetische Ausstattung des Menschen ist wesentlicher Faktor (Entwicklung der Arten in Struktur und Verhaltensweise). Tätigkeitsbegriff = Vermittler zwischen gesellschaftlicher Realität und Ontogenese (durch Umwelteinflüsse und biologische Faktoren bestimmter Entwicklung). **(materialistische Linie)**
- 3) **Die Rollentheorie Parsons:** Im Hintergrund: Durkheim, Freud, Weber und Mead).
Rolle: Element des sozialen Systems + Element zur Beschreibung von Subjektivität. Deshalb besonders geeignet. Bei Parsons jedoch verengt zur Rolle eines Akteurs.

Kritik:

Dahrendorf: Verlust der individuellen Autonomie.

Auch Habermas und Goffman: Rollenbegriff tritt zurück und wird durch den Begriff der Identität abgelöst (Krappman 1971).

Der Identitätsbegriff bezieht sich auf komplexe subjektive Sachverhalte. Daher ist er oft ungenau. Jedoch: wissenssoziologisch bedeutsam im Zusammenhang mit der Erforschung von Mentalitäten.

V. Geulen: Versuch einen Begriff vom in der Gesellschaft handelnden Menschen zu schaffen.

Ausgangspunkt:

- Den Menschen als Subjekt sozialen Handelns (Handeln als tätiger Verwirklichung von Zielen)
- und in seiner empirisch-psychologische Bedingtheit (Orientierung an anderen Subjekten in Verstehen, Kommunikation und Konfliktaustragung).
- zu erfassen.

Der Begriff des sozialen Handelns ist der Bezugspunkt. Dieser Begriff soll mit 2 Dimensionen verknüpft werden:

1. Handeln als tätige Verwirklichung von Zielen
2. Handeln als Orientierung an anderen Subjekten in Verstehen, Kommunikation und Konfliktaustragung.

Seit Mitte der 70er Jahre: der Mensch wird als Vernunftwesen wieder zum Bezugspunkt.

Zunächst: Chomsky: in der Sprachwissenschaft entwickelte Theorie der angeborenen Fähigkeit zur Satzbildung (ab 1957). Unterscheidung von Kompetenz und Performanz(= output im Verhältnis zum input) (werden von Oevermann als Grundlage für eine Sozialisationstheorie vorgeschlagen. Das bedeutet: Sozialisation = unter empirischen Bedingungen stattfindende Entfaltung einer Handlungskompetenz. (hierfür jedoch keine empirische Belege).

Theorie von Piagets: Schwerpunkt auf logisch mathematisches Denken.

Kritik: Entspricht nicht dem Interesse einer am sozialen Handeln orientierten Theorie.

Ausdehnung der Theorie Piagets auch auf das moralische Bewusstsein des Menschen durch Kohlberg. Moral als Normgeber und damit Formungsmittel. Deshalb hat die moralische Orientierung in der menschlichen Entwicklungsphase eine besondere Bedeutung.

Frage: Bestimmt nur das Bewusstsein das soziale Handeln? Das Objekt Kohlberg'scher Moraltheorie ist einsam. Es handelt im Bewusstsein der Perspektiven anderer, tritt aber nicht in eine Konsensbildung mit anderen ein.

Deshalb Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns (Versuch universelle Diskursethik zu entwickeln (= Chomsky + Mead). Kritik: Theorie der Kommunikation liefert wohl nur einen Bezugspunkt zu

einer umfassenden Sozialisationstheorie. (= Versuch den Formalismus und Idealismus Meads zu überwinden)

VI. Hinweise:

- Der Begriff „sozialisiertes Subjekt“ harret noch seiner Definition, obgleich dieser Begriff seinerseits Voraussetzung für die Erläuterung des Begriffes gesellschaftlicher Genese ist.
- Alle Theoriemodelle haben ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen, können aber nicht den gesamten Umfang der Sozialisation erfassen. Gesamtheorie derzeit lediglich Projektidee (Hurrelmann).
- Körper, Geist und Seele sind formbar, aber jeder Part auf andere Weise. **Im Grundsatz kann sowohl der Innenbereich wie aber auch der Außenbereich des Menschen geformt werden.**
- Die Einwirkungsmöglichkeiten: Emotionspsychologie, Kommunikationspsychologie, Kognitionspsychologie, Sozialpsychologie, Familien- Jugend- und Alters Soziologie, Soziologie der Bildung und Erziehung, Arbeits- und Berufssoziologie, Religionssoziologie.
- Das Lernen von Normen ist abhängig von den Sozialisationsbedingungen.